Nr. 94. Sonnabend, 22. April. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 26 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat.

Gutachten der königl. Akademie des Bauwesens.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in Bezug auf die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat der Akademie des Bauwesens die Beantwortung nachstehender Fragen aufgegeben:

1. Ist für die Offenhaltung der Hafeneinfahrt in Pillau die Ableitung eines Theils des Weichselwassers durch die Nogat in das Frische Haff nach den in neuerer Zeit gemachten Erfahrungen als nothwendig anzusehen?

Im Falle der Verneinung:

2. Kann eine Abschließung der Nogat bei Piechel in Aussicht genommen werden: a) unverzüglich nach Ausführung der Regulirung des Hochwassergebiets der Weichsel bis Piechel, oder b) erst nachdem Erfahrungen über die Wirkung der Regulirung bis Piechel hinsichtlich der Aufnahme des Hochwassers der Weichsel, ihrer Einwirkung auf den oberen Lauf und die Dirschauer Brücke gemacht sein werden?

3. Ist die Annahme berechtigt, daß mit der fortschreitenden Weichselregulirung bis Piechel die Gefährdung der Nogatdeiche auch schon vor Abschließung der Nogat allmählich vermindert werden wird?

Die Akademie hat über diese Fragen ein sehr eingehendes, soeben in dem amtlichen Centralblatt der Bauverwaltung veröffentlichtes Gutachten abgegeben, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Umgestaltungen, welche das Fahrwasser von Pillau seit einer Reihe von Jahren erfahren hat, sind auf Grund sorgfältiger, meist mehrmals im Jahre vorgenommener Peilungen durch Pläne mit den entsprechenden Tiefenlinien übersichtlich dargestellt worden. Diese Peilungspläne lassen ersehen, daß seit der Inbetriebnahme des Hopperbaggers im Jahre 1892 und, woran nicht gezweifelt werden kann, in Folge derselben eine Vertiefung der Fahrrinne über der Barre von 7 Meter auf über 8 Meter in erheblicher Breitenausdehnung stattgefunden hat. Bemerkenswerth ist hierbei, daß die Fahrrinne über der Barre auch in der Zeit, während deren die Baggerungen eingestellt waren, sich weiter ausgebildet hat, in einer Weise, welche die Wirkung einer hier thätigen, größeren Strömung erkennen läßt. Auch vor Stolpmünde und Memel konnte eine günstige Einwirkung der Baggerungen mit dem Hopperbagger festgestellt werden. Um die Wirkungen der Spülkraft der Nogat auf die Pillauer Hafeneinfahrt anschaulich zu machen, sind in einer vom Jahre 1843 bis zum Jahre 1896 durchgeführten graphischen Darstellung die monatlichen mittleren Wasserstände der Nogat bei Marienburg den jeweiligen Fahrwassertiefen bei Pillau gegenübergestellt worden. Unmittelbare Beziehungen zwischen der größeren oder minderen Wasserführung der Nogat und jenen Tiefen lassen sich, trotz der sehr erheblichen Schwankungen, die sich bei der ersteren sowohl wie bei den letzteren bemerkbar machen, nicht nachweisen, weit eher der günstige Einfluß, welchen die im Jahre 1878 erfolgte Vollendung der großen Molenbauten bei Pillau auf das Fahrwasser gehabt hat. Allerdings hat im Jahre 1855 eine plötzliche und sehr erhebliche Vertiefung des letzteren stattgefunden; diese aber war die Folge eines ganz ungewöhnlichen, für die betheiligte Niederung höchst beklagenswerthen Naturereignisses, daß nämlich in Folge eines Durchbruches des Weichseldeiches bei Montau die gesammten durch Eisstopfungen in ihrem natürlichen Abfluß gehemmten Hochwassermassen der Weichsel sich plötzlich über die Niederung hinweg in das Haff und aus diesem durch das Pillauer Tief in die See ergossen. Mit einer solchen außergewöhnlichen Spülkraft, welche überdies mit hoher Gefahr für das Leben und mit großem Schaden für den Besitz der Niederungsbewohner verbunden sein würde, darf aber nicht für die Offenhaltung der Hafeneinfahrt in Pillau gerechnet werden.

Kann somit der Spülkraft des Nogatwassers in dem Sinne, daß es etwa in Folge Vergrößerung der Abflußgeschwindigkeit zur Räumung der im Seetief und Seegatt von Pillau abgelagerten Sandmassen beitrage, eine große Wichtigkeit nicht beigelegt werden, so ist doch anzuerkennen, daß das Arbeitsvermögen des ausströmenden Nogatwassers für die Offenhaltung der Einfahrt in Pillau von einer gewissen Bedeutung ist. Denn durch seine Mitwirkung wird das Uebergewicht des Ausstromes über den eingehenden Strom vergrößert und damit das Eindringen und die Ablagerung der unter den Einflüssen von Wind und Wellen am Strande und auf der Barre in Bewegung gesetzten Sandmassen im Seetief und vor der Mündung verhindert. Je häufiger und andauernder ausgehende Strömungen mit unruhigem Wetter in See zusammenfallen, um so größer sind die Massen schwebender Sinkstoffe, welche bei Pillau nach See abgelenkt und für die Hafeneinfahrt unschädlich gemacht werden. Hört der Wasserabfluß der Nogat auf, so wird sich die Dauer der Ausströmungen und die nach außen gerichtete Bewegung der Sandmassen verringern. Dabei ist indessen nicht zu übersehen, daß die Abströmung des Weichselwassers durch die Nogat in das Haff — worüber zur Frage 2 näheres erwähnt werden wird — in Folge des Weichseldurchstichs bei Siedlersfähre und der damit in Verbindung stehenden Regulirung des unteren Weichsellaufes schon jetzt erheblich zurückgegangen ist und daß ein fernerer Rückgang jener Abströmungen bei der weiteren Ausbildung der Mündungsstrecke in Folge des Weichseldurchstichs bestimmt zu erwarten steht. Im übrigen aber läßt sich den soeben geltend gemachten Bedenken gegen die vollständige Beseitigung der Nogatdurchströmungen die Thatsache gegenüberstellen, daß die Einfahrten in große und wichtige Häfen, denen weder die Ausmündung eines mehr oder weniger wasserreichen Flusses, noch auch ein Spülbecken von der Bedeutung des Frischen Haffes zu gute kommt, lediglich durch Baggerungen in der für die Schiffahrt erforderlichen Tiefe und Breite offen gehalten werden. In dieser Beziehung sind insbesondere anzuführen: der den Ausgangspunkt des Amsterdamer Nordseekanals bildende Hafen von Ymuiden und die Nordmündung des Suezkanals, vor der stets große Sandmassen auftreten. Auch ist zu bemerken, daß man die an den französischen Häfen mehrfach künstlich angelegten kleineren Spülbecken meist aufgegeben und sie in neuerer Zeit zu Hafenbecken umgebaut hat, weil ihre Unterhaltung als Spülbecken durch die Verbesserung und Vermehrung der Baggerkräfte entbehrlich geworden ist. In welchem Maße sich durch die Einführung der Hopperbagger die Wirksamkeit der Baggerungen steigern läßt, geht u. a. daraus hervor, daß auf der Mersey-Barre vor Liverpool unter besonders schwierigen Witterungs- und Tideverhältnissen in einem Zeitraum von drei Jahren durch Hopperbagger mit einer Aufnahmefähigkeit der Hopperräume von 3000 Tons die Fahrwassertiefe von 3,0 auf 7,6 Meter unter Nordwest gebracht worden ist und dauernd erhalten wird.

Diese in neuerer Zeit gemachten Erfahrungen lassen mit Zuversicht erwarten, daß durch die Thätigkeit von für Pillau geeigneten Baggerapparaten in genügender Zahl und Stärke die Schädigungen wett gemacht werden können, welche durch das Aufhören der vom Nogatwasser herrührenden vermehrten Ausströmungen im Pillauer Seegatt und Seetief herbeigeführt werden möchten. Daher ist, unter der Voraussetzung der Beschaffung und Unterhaltung genügender Baggerapparate für Pillau, für die Offenhaltung der Hafeneinfahrt daselbst die **Ableitung eines Theils des Weichselwassers durch die Nogat in das Frische Haff nicht mehr als nothwendig anzusehen.**

Zu Frage 2. In ihrem bereits erwähnten Gutachten vom 6. Mai 1889 gelangte die Akademie zu der Anschauung:

„Es seien die Bedenken, welche, abgesehen von der Benachtheiligung des Pillauer Hafens, der Absperrung der Nogat entgegenstehen, so erheblich, daß trotz der hiervon zu erwartenden Vortheile empfohlen werden müsse, von der Coupirung der Nogat zur Zeit Abstand zu nehmen. Indessen werde empfohlen, vor weiterer Entscheidung die Wirkung, welche die Regulirung der Weichsel und deren Deiche auf den Verlauf des Hochwassers und des Eisganges haben werden, abzuwarten. Dies könne um so unbedenklicher geschehen, als die Coupirung der Nogat jedenfalls erst zur Ausführung kommen dürfe, nachdem die Regulirung der unteren Weichsel einschließlich ihrer Deiche bis über die Montauerspitze hinauf vollständig beendet sein werde.“

Seit der Erstattung dieses Gutachtens sind umfangreiche und wichtige Aenderungen im Laufe der getheilten Weichsel vorgenommen worden. Dahin gehört in erster Linie, wie schon oben bemerkt wurde, die Anlage des großen Durchstiches von Siedlersfähre bis zur See, durch den die Mündungsstrecke erheblich verkürzt und regelmäßig ausgebildet, auch in Folge der Durchdeichung der Elbinger Weichsel in einen einheitlichen Strom umgestaltet worden ist. An den Durchstich schließt sich aufwärts bis Gemlitz eine durchgreifende Regulirung der beiderseitigen Deiche und des Hochwasserprofils. Aus Veranlassung des Baues der zweiten Weichselbrücke bei Dirschau und gleichzeitig mit diesem ist unterhalb der letzteren eine größere Deichverlegung und in der Umgebung der Brücken eine Erweiterung und Regulirung des Hochwasserprofils ausgeführt worden. Ferner hat eine solche Regulirung gleich unterhalb der Abzweigung der Nogat bei Klossowo stattgefunden; endlich aber ist das Profil des Mittelwassers aufwärts bis zur Montauerspitze durch zahlreiche Buhnen und Deckwerksbauten festgelegt worden.

Ueber die Einwirkung dieser Arbeiten, insbesondere des Mündungsdurchstichs auf den Gesammtlauf der getheilten Weichsel werden fortdauernd sorgfältige Beobachtungen, bestehend in zahlreichen Wassermessungen und systematischen Peilungen, angestellt. Die bisherigen Ergebnisse dieser Beobachtungen lassen erkennen, daß in der genannten Stromstrecke eine allmähliche Vergrößerung und Vertiefung des Mittelwasserprofils und mit dieser eine allmähliche Absenkung der Wasserstände vor sich geht. Die bisherige durchschnittliche Profilvergrößerung ist von der Brösker Wachbude aufwärts bis Dirschau auf 6,5 v. H., von da bis Montauerspitze auf 5,7 v. H. berechnet, zwischen dem Durchstich und der Brösker Wachbude beträgt sie naturgemäß erheblich mehr. Aus diesen Vorgängen ist zu schließen, daß die Abflußmenge der getheilten Weichsel zuzunehmen, diejenige der Nogat abzunehmen beginnt, und thatsächlich weisen die vorgenommenen Messungen nach, daß bei Wassermengen bis zu 2500 Cubikm. in der Secunde die Wasserführung der Nogat, welche früher den dritten Theil von derjenigen der ungetheilten Weichsel betrug, auf annähernd den vierten Theil der letzteren zurückgegangen ist. Es ist vorauszusehen, daß, zumal in Verbindung mit der geplanten durchgreifenden Regulirung der getheilten Weichsel von Gemlitz aufwärts bis Piechel, welche in der Durchführung regelmäßiger Deichzüge, in der Beseitigung der durch die Vorländer gehenden Seitenströmungen des Hochwassers und in Abgrabung der nachtheiligen Aufhöhungen der Vorländer im Hochwasserprofil bestehen soll, diese Verhältnisse sich weiter nach der Richtung der Verminderung der Wasserführung der Nogat ausbilden werden. Die zu erwartenden Umgestaltungen werden sich allmählich vollziehen und durch fortgesetzte sorgfältige Wassermessungen und Profilpeilungen unschwer festgestellt werden. Ebenso wenig aber wie man im Stande sein wird, einen bestimmten Zeitpunkt anzugeben, mit dem die Regulirungsarbeiten als vollendet und abgeschlossen anzusehen sein werden, ebenso wenig und vielleicht noch weniger wird es möglich sein, für die Umgestaltungen des Stromlaufs eine Zeitgrenze festzustellen.

Zu den wichtigen Aenderungen, welche sich seit dem Jahre 1889 im Gebiet der unteren Weichsel vollzogen haben, gehört fernerweit die fortgesetzte Ausbildung und Vervollkommnung des Eisbrechdienstes. Seit jenem Jahre ist nicht allein die Zahl der Eisbrechschiffe erheblich vermehrt, ihre Stärke im einzelnen erhöht und ihre Einrichtung verbessert worden, man hat auch durch die Erfahrung und Uebung gelernt, sich ihrer mit besserem Erfolge als bisher zu bedienen. Einen hervorragenden Antheil an der Vervollkommnung des Eisbrechdienstes hat die Festlegung des Mittelwasserprofils. Nur durch diese wird es den Eisbrechern möglich, bei den niedrigen Winterwasserständen mit ihrer Arbeit in den meisten Fällen bis in den oberen Stromlauf vorzudringen. So ist es in den letzten Jahren stets gelungen, durch die Thätigkeit der Eisbrechdampfer das Eis des Stromes von der Mündung aufwärts bis über die Montauerspitze hinaus aufzubrechen, auf dieser Strecke fast den ganzen Winter hindurch einen Eisgang zu unterhalten und mindestens die getheilte Weichsel in ihrer ganzen Breite vom Eise zu befreien, während das Nogateis an der Abzweigungsstelle in seiner Winterlage nicht gestört wurde. Damit vollzog sich der Frühjahrseisgang unter günstigeren Verhältnissen als vordem. Daß sich mit der fortschreitenden Regulirung des Hochwasserprofils auch die Wirkungen der Eisbrecharbeiten mehr und mehr entwickeln werden, unterliegt nach den bisherigen Erfahrungen keinem Zweifel.

Die Akademie ist auf Grund dieser und noch anderer Erwägungen, die wir wegen des großen Umfanges des Gutachtens übergehen müssen, zu der Anschauung gelangt, daß eine **Abschließung der Nogat** in Aussicht genommen werden könne, diese jedoch erst dann erfolgen dürfe, wenn über die Wirkungen der Regulirung des Hochwasserprofils der Weichsel bis Piechel weitere Erfahrungen gemacht sein werden.

Zu 3 spricht sich das Gutachten dahin aus, daß mit der fortschreitenden Weichselregulirung bis Piechel die Gefährdung der Nogatdeiche vor[...]

Ein Vertheidiger.

Criminalroman von Dietrich Theden.

29) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Dr. Bendring trat ab und der aufgerufene Commissar an seine Stelle.

„Herr Commissar, wie kamen Sie zu dem Verdacht gegen die Angeklagte?“

„Durch eine Eingebung des Augenblicks. Die den Acten beigefügten Postkarten, die der Anwalt weggeworfen hatte, boten mir zu denken. Auffällig war mir die eckige, eigensinnige, winkelzügig verschnörkelte Schrift —“

„Beschäftigen Sie sich mit Graphologie?“

„Nur gelegentlich. Ich will auf meine Deutung auch keinen großen Werth legen. Aber die Schrift fesselte und beschäftigte mich. Und dann das Datum — das Datum des Mordtages! Das Zusammentreffen war ja ein oberflächliches und konnte ein rein zufälliges sein — aber es hielt mich in seinem Bann. Wir hatten bis dahin ausschließlich mit einem Nebenbuhler des Herrn Anwalts gerechnet — der Gedanke kam mir und festigte sich, daß das Verbrechen auch das Werk einer Nebenbuhlerin der ermordeten Braut sein konnte.“

„Hm. Fußabdrücke am Thatort, die auf eine Dame deuteten, waren nicht vorhanden?“

„Nein.“

„Andere Anzeichen auch nicht?“

„Keine. Nur die Handschrift der Karten stand mir vor Augen, und sie deutete meines Erachtens wenigstens darauf hin, daß Herr Dr. Bendring thatsächlich mit einer anderen Dame in Beziehungen stand, während eine in die Gegenwart reichende Verbindung zwischen der Ermordeten und ihrem in Verdacht gezogenen ehemaligen Bewerber nicht nachzuweisen war.“

„Auf dieser Basis stellten Sie Ihre Nachforschungen an?“

„Ja. Zunächst bei dem Anwalt selbst.“

„Hm. Und —?“

„Durch den Herrn Rechtsanwalt wurde ich in meinem Verdachte bestärkt. Ich erfuhr, daß er die in Frage kommende Dame in Nizza kennen gelernt, sie in einem Orte am Golf von Spezzia wiederholt aufgesucht und weiterhin dauernd mit ihr in Briefwechsel gestanden hatte. Aus einem Bilde, das sie ihm geschenkt hatte, schloß ich auf ein für ihn seinerzeit lebendig gewesenes Interesse, aus dem zuletzt einseitig von ihr fortgeführten Briefwechsel aber, daß dieses Interesse ihrerseits Dauer behalten hatte. Das ließ mir die weitere Verfolgung der Spur geboten erscheinen, umsomehr, als eine andere — der verdächtige Maler schien völlig verschollen — überhaupt zur Zeit nicht vorhanden war. Herr Dr. Bendring hatte die Güte, mir das von der Dame gemalte Bild — eine kleine Landschaft, die sie gemeinsam besucht hatten — zu verehren. Er war so liebenswürdig, die Namen der Künstlerin und der dargestellten Landschaft, sowie eine Widmung eigenhändig auf die Rückseite des Bildes zu schreiben und mir damit die Aufgabe abzunehmen, den Namen der Dame erst anderweitig zu ermitteln. Auch ihren Aufenthalt in Nizza erfuhr ich gesprächsweise.“

Der Präsident lächelte fein, und der Staatsanwalt blinzelte schadenfroh.

Bendring bemerkte es und erklärte gelassen:

„Ich behalte mir vor, auf dieses Zwischenstück in der Leistung des Herrn Commissars zurückzukommen.“

Die weitere Vernehmung erfolgte in ermüdender Breite den Ermittelungen des Commissars in Nizza; und die Zuhörer schienen aufzuathmen, als der Polizeibeamte endlich abtrat.

„Die Zeugin Blanche du Midi!“

Der Gerichtsdiener rief den Namen auf dem Flur.

Die Mienen der Zuhörer spannten sich.

Die Zeugin hatte nichts von der frauenhaften Würde der Angeklagten, jede ihrer Bewegungen war mädchenhaft und graciös. Zu dem Eindruck der Jugendlichkeit stimmten auch ihre mittelgroße, schlanke, geschmeidige Figur und der eindrucksvolle, feingeschnittene Kopf mit der üppigen Haarfülle. Ihr rauschendes Seidenkleid verrieth nach Farbe und Eleganz den Pariser Ursprung, ebenso der zum Kleide passende Hut mit lila Federn, den sie aber abgenommen hatte und in der Hand trug.

Die Frauen im Zuschauerraume musterten sie neugierig, während die Zeugin ihre Aufmerksamkeit ruhig dem Gerichtshofe zuwandte und ihr dunkles Auge besonders auf dem weißhaarigen Vorsitzenden haften blieb. Die Feierlichkeit der deutschen Gerichtssitzung schien keinen Eindruck auf sie zu machen; sie stand unbefangen wartend.

Der Präsident verlas fragend den Namen.

Sie antwortete mit einem klaren Ja.

„Sind Sie der deutschen Sprache so weit mächtig, daß wir einen Dolmetscher entbehren können?“ flocht der Präsident vorsichtig ein.

Die Zeugin bestätigte es. Sie sprach nicht ohne fremden Anklang, aber vollkommen geläufig.

„Darf ich fragen, woher Ihnen diese Kenntniß einer in Ihrer Heimath nicht beliebten Sprache kommt?“

„Ich bin früh verwaist und im Elsaß erzogen worden.“

„Ah so. Wollen Sie uns über Ihre Eltern kurze Auskunft geben?“

„Mein Vater war Arzt in Lille. Meine Eltern starben in meinem fünften Lebensjahre.“

„Hinterließen Sie Ihnen Vermögen?“

„Elftausend Francs.“

„Wurde das Vermögen auf Ihre Erziehung verwendet?“

„Nein, eine Tante — Schwester meiner Mutter — nahm mich zu sich.“

„Lebt diese Verwandte noch?“

„Nein. Sie starb vor einer Reihe von Jahren. Ich zog dann nach Paris.“

„Wie alt waren Sie damals?“

„Siebzehn Jahre.“

„Erhielten Sie Ihr Vermögen ausgezahlt?“

„Nein. Ich ging in Stellung. Als Verkäuferin.“

„Wie lange?“

„Ein halbes Jahr.“

„Und dann?“

„Ich hatte meinen Freund kennen gelernt, der für mich sorgte.“

„Er miethete Ihnen eine Wohnung und gab Ihnen, was Sie zum Leben gebrauchten?“

„Ja.“

„Er nahm Sie auch mit nach London?“

„Allerdings.“

„Dort lernten Sie Frau Herlet kennen?“

„Jawohl.“

„Bei welcher Gelegenheit?“

„Im Theater.“

Sie bestätigte in weiterer Ausführung die Aussagen der Angeklagten.

„Besuchten Sie“, fragte der Staatsanwalt, „auch andere Vergnügungen als die der Theater?“

„Ich allein, ja. Frau Herlet nicht. Sie hatte in Trauer.“

„Sollte die sie abgehalten haben?“

„Da muß ich doch bitten —!“

„Hm. Machte es sich nicht zuweilen, daß Ihr Freund auch ihm nahestehende Bekannte in Ihren Kreis mitbrachte?“ forschte der Ankläger.

„Gewiß“, erwiderte die Zeugin aufrichtig.

„Auch wenn Ihre Freundin dabei war?“

„Selten.“

„Aber doch mitunter?“

„Ein paar Mal wohl. Meine Freundin zog sich dann aber bald zurück.“

„Das waren wohl etwas — etwas leichtlebige Herren, wie?“ horchte der Staatsanwalt.

„Ich muß bitten, nein!“ betonte sie.

„Nun, ich meine, es wurde mit der Moral nicht sehr genau genommen.“

„Ach, weil ich einen Freund hatte? Ich habe nicht das Vorurtheil, daß ich meine Freundschaft mir erst kirchlich oder amtlich bescheinigen lassen müßte. Ich liebe meinen Freund, darum bin ich bei ihm, und er liebt mich, darum sorgt er für mich. Wen geht das außer ihm und mir an?“ fragte sie keck.

„Wir wollen darüber nicht rechten“, vermittelte der Vorsitzende. „Unsere deutschen Begriffe sind aber strenger als die Ihres Heimathlandes, und von der Anklage wird es Ihrer Freundin sogar verdacht, daß sie — daß sie gerade Ihnen sich anzuschließen beliebte.“ (Forts. folgt.)

schon vor Abschließung der Nogat allmählich vermindert werden wird.

Reichstag.

Berlin, 20. April.

Im Reichstag wurde heute die erste Lesung der Gewerbenovelle und der Anträge Heyl und Bassermann beendet, nachdem die Abgg. Hitze (Centr.), Lenzmann (freis. Volksp.), Rösicke-Dessau (lib.), Raab (Antis.), Bebel (Soc.), Gamp (Reichsp.), Stumm (Reichsp.), Heyl (nat.-lib.), Bassermann (nat.-lib.) und Staatssecretär Graf Posadowsky sich dazu geäußert hatten. Der Verlauf der Verhandlungen im Plenum berechtigt zu der Hoffnung, daß die Berathungen der Commission, soweit die Novelle in Betracht kommt, zu einem positiven Ergebniß führen werden Dasselbe gilt von dem Antrag Bassermann. Dagegen dürfte der Antrag Heyl auf Annahme nicht zu rechnen haben. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 25. April, statt. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Liebermann von Sonnenberg betreffend das Schächtverbot, der Antrag Lieber betreffend die Arbeiterkammern und der Antrag Pachnicke betreffend Arbeitsämter.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. April.

Das Ministerium und die Kanalvorlage.

Berlin, 20. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Verschiedene Blätter fahren fort, das Staatsministerium betreffs der Kanalvorlage als uneinig darzustellen und insbesondere den Vicepräsidenten des Staatsministeriums (v. Miquel) als wenig interessirt an der Durchbringung der von ihm selbst mit eingebrachten Vorlage zu bezeichnen. Demgegenüber erklärt das Blatt: Diejenigen, welche auf Uneinigkeit im Staatsministerium speculiren, werden sich durch den weiteren Gang der Verhandlungen bald enttäuscht finden. Es wird sich zeigen, daß das gesammte Staatsministerium einmüthig die Vorlage vertritt.

Freisinnige Bauern im Reichstage.

Die agrarische Presse frohlockt darüber, daß zwei freisinnige Bauern bei der Berathung über das Fleischbeschaugesetz sich ganz im Sinne der conservativen und gegen die Stellung der freisinnigen Presse geäußert hätten, und zwar der Abgeordnete der freisinnigen Volkspartei Meier-Jobst und der sich der freisinnigen Vereinigung zurechnende Vorsitzende des von rechts und merkwürdigerweise auch mitunter von links viel geschmähten Bauernvereins „Nordost", Abg. Steinhauer. Das Organ des Bundes der Landwirthe schreibt in einem Referat über die Sitzung wie folgt:

„Sogar die freisinnigen Renommir-Bauern Abgg. Meyer-Jobst und Steinhauer ließen ihre freisinnige Presse im Stich, und man darf darauf begierig sein, wie sich diese mit ihnen abfinden wird. Ihre Ausführungen fanden den größten Beifall auf der — rechten Seite des Hauses."

Wir haben die stenographischen Berichte abgewartet, um uns aus denselben zu überzeugen, was an diesem Geschreibsel des extrem-agrarischen Blattes dran ist. Zunächst constatiren wir, daß der Beifall, der bei beiden Reden im stenographischen Bericht verzeichnet ist, nicht besonders charakterisirt ist, ob er von links oder von rechts gekommen ist. In der Regel nimmt man an, daß der Beifall, wenn eine besondere Bezeichnung nicht vorhanden ist, aus mehreren Theilen des Hauses kommt. — Was nun speciell den Vorsitzenden des Bauernvereins „Nordost" betrifft, den man auch in einem Berliner freisinnigen Organ sehr gern als einen Mann bezeichnet, der lediglich von den parlamentarischen Führern der freisinnigen Vereinigung ins Schlepptau genommen werde, so hat derselbe sich in seiner Rede durchaus nicht in Gegensatz zu seinen politischen Freunden bei der Beurtheilung des Fleischbeschaugesetzes gestellt; er hat sich vielmehr den Ausführungen seines Freundes Dr. Pachnicke, der vor ihm gesprochen hatte, ausdrücklich angeschlossen. Allerdings hat Herr Steinhauer die Bestimmungen über die Fleischbeschau bei der Hausschlachtung für unannehmbar erklärt und zwar, weil sie praktisch undurchführbar sein und ganz erhebliche Kosten verursachen würden. In dieser Beziehung steht die freisinnige Presse durchaus nicht im Gegensatz zu dem Abg. Steinhauer; mit viel mehr Recht könnte man hervorheben, daß Herr Steinhauer sich in Gegensatz gestellt habe zu den früheren Aeußerungen des conservativen Mitgliedes des preußischen Abgeordnetenhauses, Herrn v. Mendel-Steinfels, der noch am 27. April 1898 die Fleischbeschau auch auf die Hausschlachtung ausgedehnt wissen wollte. Herr v. Mendel-Steinfels ist bekanntlich eine der Hauptsäulen des Bundes der Landwirthe. Herr Steinhauer hat ferner auf das bestimmteste verlangt, daß die Kosten für die Beschau bei der Hausschlachtung unter allen Umständen auf den Staat übernommen werden müßten.

Es wäre denjenigen Preßorganen, welche erfreulicherweise den freisinnigen Bauern im Reichstage so viel Aufmerksamkeit schenken, anzuempfehlen, noch auf ihre Thätigkeit in der Commission, welche am Mittwoch ihre Arbeiten beginnen wird, zu warten, bevor sie ihr Urtheil festlegen. Im übrigen möchten wir einstweilen annehmen, daß die Vorlage, so wie sie liegt, schwerlich in dieser Session zu Stande kommen wird.

„Zur Hebung der Sittlichkeit."

Die Reichstagscommission, der die Vorlagen und Initiativanträge zur Hebung der Sittlichkeit überwiesen worden sind, hat gestern den sogenannten Arbeitgeberparagraphen angenommen, der in dem zu der Regierungsvorlage eingebrachten Centrumsantrage stand und dahin geht, daß Arbeitgeber oder Dienstherren und deren Vertreter mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft werden, welche ihre Arbeiterinnen und Gesinde unter „Mißbrauch des Arbeitsverhältnisses" durch Androhung von Nachtheilen, Lohnverkürzung, Zusage und Gewährung von Arbeit, Lohnerhöhung oder anderen aus den Lohnverhältnissen sich ergebenden Vortheilen zur Duldung oder Verübung unzüchtiger Handlungen verleiten. Dafür stimmten 13 Mitglieder der Commission, dagegen 8, und zwar nur Conservative Nationalliberale und Freisinnige.

Die gute Absicht dieser Bestimmung ist bisher von keiner Seite in Zweifel gezogen worden; mit einer solchen Bestimmung erreicht man aber das erstrebte Ziel nicht. Die Arbeits- und Dienstverhältnisse sind so verschieden, daß sie nicht ohne Unterscheidung zur Grundlage eines neuen Sittlichkeitsvergehens gemacht werden können. Die Worte „Mißbrauch des Arbeitsverhältnisses" gehen zu weit, besonders bedenklich aber ist, daß nicht Unbescholtenheit auf Seite der Verleiteten erfordert wird, und bescholtene Personen daraus eine Gelegenheit zu Denunciationen und Erpressungen herleiten könnten. Das waren die Gründe, die im vorigen Jahre bereits die Regierung dagegen geltend gemacht. Aus dem Reichstag aber wurde weiter als höchst bedenklich bezeichnet, daß ein solches Vergehen als ein Officialdelict behandelt werden soll, wodurch also jeder beliebige Dritte in die Lage versetzt wird, aus unlautersten Motiven auf Jahre hinaus mit der Anzeige zu drohen oder Erpressungen zu verüben. In Folge dessen hat auch am 9. März der Staatssecretär Dr. Nieberding im Reichstag ausdrücklich erklärt, daß die verbündeten Regierungen sich auf die Eingangs erwähnten Bestimmungen „unter keinen Umständene einlassen werden".

Die Verelendungstheorie,

an der ein großer Theil der Socialdemokratie noch immer festhält, wird recht drastisch durch zwei Zahlen illustrirt, welche im neuesten Bericht der Knappschafts-Berufsgenossenschaften bekannt gegeben werden. Danach hat der Durchschnittslohn der Bergarbeiter sich von 729,69 Mk. im Jahre 1886 auf 1003,90 Mk. im Jahre 1898 erhöht. Es wird sich hier um die für die Berufsgenossenschaften anrechnungsfähigen Löhne handeln, trotzdem zeigt die Differenz zwischen 1886 und 1898, da für beide Jahre die gleichen Berechnungsgrundlagen gegeben waren, ganz deutlich die Lohnsteigerung. Nimmt man noch hinzu, daß die Ernährung, Kleidung u. s. w. sich vielfach inzwischen verbilligt haben, so könnte man nur wünschen, daß sich die Dinge weiter so „verelenden".

Zur „Affaire".

Paris, 21. April. Der „Figaro" veröffentlicht heute in der Dreyfusaffaire die Aussagen von 20 vom Cassationshofe vernommenen Zeugen und auch das Facsimile des Bordereaux. Forzinetti, der frühere Director des Cherche-Midi-Gefängnisses, erstattete Bericht über die Einlieferung des Dreyfus in das Gefängniß. Du Paty de Clam besuchte Dreyfus im Gefängniß und sprach zu Forzinetti die Absicht aus, Dreyfus zu überraschen und zu verwirren. Vom 15. bis 24. Oktober betheuerte Dreyfus unausgesetzt seine Unschuld. Am 24. schien er unruhig zu werden. Forzinetti benachrichtigte Boisdeffre, welcher mit ihm zum Kriegsminister ging. Dieser empfing Boisdeffre allein. Boisdeffre schien bei der Rückkehr schlecht gestimmt. Er äußerte zu Forzinetti, der Minister habe ihm freie Hand gegeben. Der Vertheidiger Demange, der Dreyfus besuchte, sagte zu Forzinetti, in den 33 Jahren, in denen ich vertheidige, ist dieses der zweite Unschuldige. Forzinetti entgegnete, das sei auch seine Ueberzeugung. Forzinetti war überrascht von dem Mangel an Beweisen eines Verrathes. Vor Beginn des letzten Verhandlungstages sagte Dreyfus zu Forzinetti: „Ich hoffe, daß ich heute frei werde und die Meinigen umarmen kann."

Nach der Verurtheilung rief er aus: „Mein einziges Verbrechen ist, daß ich Jude bin." Er verlangte wiederholt seinen Revolver. Am Tage nach der Ablehnung des Einspruches gegen das Urtheil bemühte sich Paty de Clam, Dreyfus ein Geständniß zu entlocken. Dreyfus protestirte dagegen. Paty de Clam antwortete: „Wenn Sie wirklich unschuldig sind, sind Sie der größte Märtyrer des Jahrhunderts." Polizeisergeant Depert sagt aus, Dreyfus habe im Civilgefängniß geäußert: „Ich bin schuldig, aber nicht der Einzige." Der Gefängnißdirector erklärte, eine solche Aeußerung nicht gehört zu haben. Mehrere mit Lebrun Renault befreundete Zeugen sagen aus, daß er niemals von den angeblichen Geständnissen des Dreyfus zu ihnen gesprochen habe. Der Sachverständige Bertillon bleibt dabei, daß das Bordereau von Dreyfus sei. Der Sachverständige Charavary erklärt, daß er sein Gutachten theilweise zurücknehmen müsse, seitdem er die Schrift Esterhazys kenne. Die Sachverständigen Gobert und Pelletier erklären, das Bordereau sei nicht von Dreyfus.

Der „Temps" will wissen, daß der Kriegsminister im gestrigen Ministerrath ein an ihn gerichtetes Schreiben Picquarts mitgetheilt habe, in welchem Picquart auseinandersetzt, daß die Untersuchung des Cassationshofes ihm neue Machenschaften enthüllt habe und ihn in der Ueberzeugung befestige, daß man gegen ihn intriguirt habe. Picquart verlangt die Eröffnung einer Untersuchung über die Machenschaften, welche vom General Gonse, von Paty de Clam und von dem Personal des Nachrichtenbureaus während der Zeit, wo er Chef desselben war, und später getrieben wurden, um sein Werk zu erschweren.

Die „Agence Havas" nimmt von den im Justizpalaste beharrlich sich behauptenden Gerüchten Notiz, daß die Mehrzahl der Räthe des Cassationshofes der Revision des Dreyfus-Prozesses feindlich zu sein scheine, und zwar entsprechend der Ansicht des Berichterstatters. Es würde sich dann nur um die Entscheidung der Frage betreffend die Annullirung des Urtheils des Kriegsgerichts wegen Ungesetzlichkeit handeln.

Ballot Beaupré wird seinen Bericht erst am 29. d. M. fertigstellen, so daß der Spruch des Cassationshofes nicht vor Ende der ersten Woche des Monats Mai werde erfolgen können.

Der belgische Ausstand.

Die Zahl der Ausständigen im Becken von Charleroi nimmt beträchtlich zu; sie wird nunmehr auf 18 000 geschätzt. In den meisten Gruben wird jedoch noch in beschränktem Umfang gearbeitet. Ueberall herrscht Ruhe. Wie verlautet, beabsichtigen einige Hüttenwerke aus Mangel an Kohlen die Feuer zu löschen. Wenn der Ausstand bis Sonnabend nicht beendet ist, dürften mehrere große industrielle Werke vorläufig geschlossen werden.

Die Carlistengefahr in Spanien.

Aus Sevilla wird gemeldet, ein Führer der Ultramontanen habe sich für ein Bündniß mit den Carlisten ausgesprochen. Der Kreuzer „Conde Venadito" hat Bilbao verlassen, um an den baskischen Küsten zu kreuzen und die Landung von Waffen zu verhindern. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung fahre fort, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um verhängnißvolle Ueberraschungen zu vermeiden.

Die Lage auf den Philippinen.

Wie bedenklich für die Amerikaner die Dinge auf den Philippinen stehen, geht deutlich aus folgender, heute eingetroffener Meldung aus Washington hervor: Vierzehntausend Mann reguläre Truppen werden, sobald die Transportschiffe bereit sind, zur Verstärkung der Armee des Generals Otis nach Manila abgehen.

Andererseits liegt auch eine Meldung vor, die günstige Aussichten für die amerikanische Sache eröffnet:

London, 21. April. Reuters Bureau erfährt, es beständen ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedern der Junta der Filipinos in Europa. Die Mehrzahl derselben begünstige die Verhandlungen mit den Amerikanern.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. Die **Postcommission des Reichstages** kam auch heute noch nicht zur Berathung des Zeitungstarifs, sondern debattirte lediglich über die Bestimmungen des **Posttaxgesetzes**, worin das Postregal auf sämmtliche geschlossenen Briefe ausgedehnt wird, also auch auf Stadtbriefe, und weiter bestimmt ist, daß neue Privatposten der behördlichen Concession bedürfen und in welcher Weise bestehende Privatposten für die zu erwartenden Ausfälle entschädigt werden sollen. Die Debatte spitzte sich schließlich auf die Frage zu, ob es der Privatpost wenigstens gestattet bleiben solle, geschlossene Briefe ohne Adresse zu befördern. Man hatte dabei den bedeutenden Betrieb des Buchhändlerbörsenvereins im Auge, der Millionen umfaßt und in dieser Weise bewirkt wird. In der Art dieser Versendung, so wurde befürchtet, könne nach der Ausdehnung des Regals auf geschlossene Briefe die Reichspost eine Defraudation erblicken. Danach befragt, erklärte der Staatssecretär v. Podbielski, daß freilich nach Annahme der Postnovelle jeder geschlossene Brief, auch ohne Adresse, unter das Postregal falle. Die Buchhändlerbestellung in Leipzig geschehe nicht gewerbsmäßig, falle also nicht unter die Vorlage. Im übrigen treibe die Reichspost grundsätzlich keine Schnüffelei nach dem Inhalt von Briefen und Packeten. Kämen Ausschreitungen vor, so müßte allerdings reichsgerichtliche Entscheidung angerufen werden. Der nationalliberale Abg. Dr. Hasse aber hielt diese Erklärung des Staatssecretärs doch nicht für verbindlich genug und beantragte daher den Zusatz, daß die neuen Vorschriften sich nicht auf die Bestellanstalten des Buchhandels beziehen sollten. Darüber schloß die Berathung und wurde auf Freitag vertagt.

Berlin, 21. April. Der „Volksztg." zufolge wird die neue Fraction der Linken in der Berliner Stadtverordnetenversammlung abermals die Oberbürgermeisterfrage zu Sprache bringen.

— In der gestrigen Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurde die **Potsdamer Prügelaffaire** erörtert und dabei Folgendes mitgetheilt: Die Berliner Stadtverwaltung hatte thatsächlich beschlossen, die unter ihre Obhut gestellten, im Potsdamer katholischen St. Josephs-Waisenhause untergebrachten Waisenknaben von dort herauszunehmen; sie hat diesen Beschluß aber rückgängig gemacht, nachdem der Vorstand des Waisenhauses sich verpflichtet hatte, die Schwester Carola zu entfernen und auch die übrigen Bedingungen zu erfüllen, die bezüglich der Beaufsichtigung gestellt waren. Auch hat sich die Kaiserin durch den Oberhofmarschall Graf Mirbach in einem Schreiben an den Magistrat für das Waisenhaus verwandt. Die Stadtverordneten-Versammlung setzte schließlich einen Ausschuß zur weiteren Berathung der Angelegenheit ein.

— Wie der „Vorwärts" meldet, haben zwei **italienische Schriftsteller**, die sich seit dreiviertel Jahren in Berlin aufhalten, vom Polizeipräsidium wegen Betheiligung an socialdemokratischen Bestrebungen **Ausweisungsbefehle** erhalten. Sie müssen Preußen innerhalb 14 Tagen verlassen.

* **[Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses]** beschäftigte sich am Dienstag in längerer Berathung mit den in großer Zahl dem Abgeordnetenhause zugegangenen **Bittschriften von Volksschullehrern**, welche sich durch das Gesetz über die Lehrergehälter beeinträchtigt erachten. Die Bittschriften, welche die Haushaltbedürfnisse wie überhaupt die Lebenshaltung der Bittsteller eingehendst aufzählen, beziehungsweise darlegen, hatten erkennbar Eindruck auf die Mitglieder der Commission gemacht und deren Sympathie zum großen Theile erworben, so daß sich eine den Bittstellern sehr geneigte Stimmung zeigte, die sich sogar zu dem Antrag verdichtete, die Bittschriften der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Von der Regierung wurden hiergegen erhebliche Bedenken erhoben. Empfehle es sich erstens nicht, schon nach so kurzer Zeit der Wirksamkeit einer neuen Gehaltsregelung Aenderungen vorzunehmen, so sei dies um so bedenklicher, weil es eine Schaar von weiteren Bittgesuchen hervorrufen würde. Außerdem gerathe die Regierung in eine mißliche Lage durch Ueberweisung zur Erwägung, weil sie unmöglich den Wünschen des Hauses entsprechen könne. Da die Commission nur schwach besucht war, so wurde die Beschlußfassung über den Antrag ausgesetzt. — Bei der weiteren Berathug am Donnerstag wurde die zweite Lesung des **Volksschullehrerrelictengesetzes** einstimmig angenommen.

* **[Gegen die Biersteuer]**, welche die Stadt **Braunschweig** einzuführen beabsichtigt, wendet sich der Verein braunschweigischer Brauereien in recht energischem Vorgehen. Derselbe hat einen notariellen Vertrag abgeschlossen, wonach sich die zu ihm gehörenden Firmen bei Erlegung einer Conventionalstrafe von 3000 Mk. verpflichten, sofern in der Stadt Braunschweig innerhalb der nächsten fünf Jahre die Einführung einer Biersteuer beschlossen werden sollte, ihre Bierpreise um den gesammten Steuerbetrag zu erhöhen.

* **[Elternrecht und Ausweisung.]** Die von den Amtsrichtern in Norburg und Toftlund, Kreis Hadersleben, unternommenen Versuche, den dänischgesinnten Eltern, die ihren Kindern den Besuch der Schulen Dänemarks gestatten, das Erziehungsrecht zu nehmen, sind nunmehr durch eine kammergerichtliche Entscheidung vollständig abgethan. Amtsrichter Hahn hatte in seiner Eigenschaft als Vormundschaftsrichter dem Hofbesitzer Clausen-Klingberg das Elternrecht genommen, weil dessen Tochter die Hochschule in dem jütländischen Orte Askov besuchte. Clausen legte Berufung ein, und das Flensburger Landgericht hob das Urtheil des Amtsrichters Hahn auf, indem es ausführte, daß dem Vater nur aus schwerwiegenden Gründen das Erziehungsrecht genommen werden könne; wenn er seiner Tochter gestatte, eine dänische Schule zu besuchen, sei er damit nicht untauglich, seine Kinder zu erziehen. Jetzt hat das Kammergericht das landgerichtliche Urtheil bestätigt, so daß die Eingriffe in die Familienrechte, die bei Deutschen und Dänen entschiedenste Mißbilligung gefunden haben, fortan aufhören werden.

* **[Die Behandlung contractbrüchiger Arbeiter.]** In Bezug auf das Verhalten contractbrüchigen ausländischen Arbeitern gegenüber sind von Seiten schlesischer Landwirthe und Polizeibehörden wiederholt Mißgriffe vorgekommen, indem man in diesen Kreisen der irrigen Anschauung Folge gegeben hat, daß solche Arbeiter ohne weiteres sogar mit Zwangsmitteln angehalten werden könnten, an ihre Arbeitsstelle zurückzukehren. Von amtlicher Seite wird dem zufolge auf eine Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien hingewiesen, die Folgendes besagt:

„Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß russisch-polnische Arbeiter, welche zur Beschäftigung in der Landwirthschaft zugelassen worden waren und wegen Lohndifferenzen vor Beendigung ihrer ausgedungenen Beschäftigung die Arbeitsstätte verlassen hatten, durch Gendarmen behufs Wiederaufnahme der Arbeit zurücktransportirt worden sind. Dieses Verfahren steht meines Erachtens mit den gesetzlichen Bestimmungen und den dieserhalb im Februar 1891 erlassenen Vorschriften nicht im Einklang, da auf die erwähnten Arbeiter die Bestimmungen der Gesindeordnung nicht Anwendung finden, und jene Ausländer daher zur Fortsetzung der Arbeit durch Zwangsmittel nicht wohl angehalten werden können. Verlassen solche Arbeiter eigenmächtig die Arbeitsstätte, oder verweigern sie die weitere Beschäftigung, so ist, wie die vorgedachten Runderlasse schon vorschrieben, dem königl. Landrath sofort davon durch die zuständige Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten Contractbrüchige ausländische Arbeiter erweisen sich der Regel nach als lästig, und ist deren sofortige Ausweisung zulässig. Es wird sich daher empfehlen, daß der Landrath im Falle eines Streiks den Arbeitern die Alternative stellt, entweder die contractlichen Bedingungen unweigerlich zu erfüllen oder die sofortige Ausweisung zu gewärtigen."

Es ist anzuerkennen, daß der schlesische Oberpräsident den Versuchen untergeordneter Behörden, auf ungesetzlichem Wege gegen diese Arbeiter vorzugehen, so entschieden entgegengetreten ist.

Köln, 21. April. Das Befinden des Cardinal-Erzbischofs **Krementz** hat sich weiter verschlimmert.

Breslau, 20. April. Die einzige **antisemitische** Zeitung, die bisher in Schlesien bestand, das „Deutsche Volksblatt", ist aus Mangel an Abonnenten eingegangen.

Reichenbach i. Schl. 21. April. Außer den Anstiftern, denen gekündigt wurde, haben heute fast sämmtliche Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen; somit ist der **Ausstand beendet.** Alle Forderungen der Arbeiter sind abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Budweis, 20. April. Auf verschiedenen Bauten arbeitende Bauarbeiter wurden von Ausständigen mit Stöcken und Steinen angegriffen; mehrere Arbeiter wurden verletzt; Gendarmerie und Polizei vertrieben die Ruhestörer. Das [illegible] steht in Bereitschaft.

Belgien.

Brüssel, 19. April. Die Regierung [illegible] der Kammer einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Abänderung des Wa[illegible]es für die Kammer und den Senat mit theilweiser Anwendung des Systems der proportionalen Vertretung der Parteien.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 21. April.

Wetteraussichten für Sonnabend, 22. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach sonnig, ziemlich kühl, frischer Wind.

* **[Neuer Dampfer.]** Auf der hiesigen Klawitter'schen Werft ist für die königl. Wasserbauinspection in Memel ein Raddampfer, genannt „Graf Bismarck", gebaut worden. Gestern machte das Schiff, das 30 Meter lang ist und eine Maschine von 150 indicirten Pferdekräften hat, seine Probefahrten, die prächtig ausfielen; es wurden 10,3 Knoten erzielt.

* **[Nordische Elektricitäts-Gesellschaft.]** Gestern fand die General-Versammlung der Nordischen Elektricitäts-Actien-Gesellschaft zu Danzig statt. Es wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Vorschlage des Vorstandes und des Aufsichtsrathes genehmigt und dann einstimmig Decharge ertheilt. Die **Dividende** wurde auf **8 Proc. festgesetzt.** Ferner wurde beschlossen, das Actienkapital um eine weitere Million, auf 2 Millionen Mark, voll einzuzahlende Actien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1899 ab zu erhöhen. — Jeder alten Actie soll eine neue zum Course von 112½ zum Bezuge angeboten werden. — Dem der General-Versammlung vorgelegten Geschäftsbericht entnehmen wird noch folgende Mittheilungen:

Das wesentlichste Ereigniß des Berichtsjahres war der Ankauf der Ostdeutschen Industriewerke Marx u. Co. Durch diesen Ankauf ist unsere Gesellschaft zur Selbstfabrication gekommen. Die Zweckmäßigkeit dieser Transaction beweist die vorliegende Bilanz, wonach uns der Betrieb dieser Abtheilung einen Bruttogewinn von 226 620 Mk. gebracht hat. Durch diesen Ankauf war die Erhöhung unseres Actienkapitals schon in sich nothwendig geworden. Wir haben im verflossenen Jahre die Centralen zu Strasburg und Briesen fertiggestellt, beide versprechen eine ihrem Umfange angemessene Rentabilität. Die Centrale zu Graudenz ist für den Lichtbetrieb am 1. April dem Verkehr übergeben worden, noch in diesem Monat wird die bisher mit Pferden betriebene Straßenbahn in eine solche mit elektrischem Betriebe umgewandelt sein. Wir dürfen uns von der Centrale Graudenz eine durchaus angemessene Rentabilität versprechen, zumal die Straßenbahn schon bei dem derzeitigen Pferdebetrieb einen befriedigenden Ertrag gebracht hat. Wir haben ferner im Berichtsjahre Concessionsverträge abgeschlossen mit den Stadtgemeinden zu Memel und zu Stolp i. Pomm., in ersterer für den Betrieb einer elektrischen Straßenbahn durch Memel nach der Gemeinde Kgl. Schmelz für Personen- und Güterverkehr, in Stolp für eine elektrische Straßenbahn durch Stolp für den Personenverkehr und für Abgabe von elektrischem Licht und elektrischer Kraft. Beide Abschlüsse sind zu normalen Bedingungen erfolgt und wir dürfen uns von beiden Centralen gute Erfolge versprechen. Diese Geschäfte sowie die zur Zeit in Nota befindlichen anderweitigen Aufträge unserer Fabrik in Schellmühl und in unserer elektrischen Abtheilung, die abgesehen von den vorstehend genannten Centralbauten, die Summe von ca. 470 000 Mk. zur Zeit erreichen, gestatten uns auch für das neue Betriebsjahr für das verdoppelte Actien-

kapital eine befriedigende Verzinsung in Aussicht stellen zu dürfen. — Die Gründung einer Straßenbahn-Gesellschaft zum Betriebe der im Bau befindlichen Straßenbahn Danzig-Neufahrwasser-Brösen-Langfuhr hat zwischenzeitlich stattgefunden. Wir haben uns an dem Unternehmen mit 250 000 Mk. nominal betheiligt.

Im Anschluß an die Generalversammlung fand gestern Abend im „Danziger Hof" ein Festmahl statt, zu dem auch Herr Oberpräsident v. Goßler geladen war.

* **[Arbeitsnachweisstelle bei der Eisenbahn.]** Um den bei Eisenbahndienststellen in Danzig einschließlich der Vororte Langfuhr, Oliva, Zoppot, Neufahrwasser und Praust auftretenden Bedarf an Arbeitskräften leichter und sicherer decken, andererseits aber auch die zahlreichen Gesuche und Nachfragen um Beschäftigung besser befriedigen zu können, hat die hiesige Eisenbahndirektion auf dem hiesigen Hauptbahnhofe im Bureau der ersten Bahnmeisterei (Eilgutabfertigungsstelle) eine Arbeitsnachweisstelle eingerichtet, deren Leitung dem Bahnmeister Prügel übertragen ist. Die in Frage kommenden Dienststellen haben ihren Bedarf an Arbeitskräften bei der Nachweisstelle anzumelden bezw. anzufordern, derselben aber auch etwa verfügbar werdende Arbeitskräfte behufs etwaiger Beschäftigung an anderer Stelle mitzutheilen. Die eigentliche Einstellung der Arbeiter erfolgt durch die Dienststellen selbst nach vorgängiger Anfrage bei der Nachweisstelle bezw. unter deren Mitwirkung. Alle persönlich oder schriftlich Beschäftigung suchende Personen werden auf die Arbeitsnachweisstelle verwiesen, bei welcher über Angebot und Nachfrage Aufzeichnungen einfachster Art geführt werden.

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag begonnenen Ziehung der 4. Klasse der 200. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 225 038.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 5641.

32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 16 551 31 573 42 979 46 969 52 806 58 154 60 245 61 140 61 505 73 282 73 912 76 174 79 060 90 088 93 010 94 577 102 258 108 230 108 785 109 312 123 260 123 933 127 710 134 432 153 354 170 763 177 473 191 519 212 034 215 543 219 768 224 090.

* **[Schiffsverkauf.]** Der große Schlepp- und Transportdampfer „Hekla" ist von Herrn Klawitter nach Petersburg verkauft worden und tritt die Reise nach dorthin am 25. d. Mts. an.

* **[Martha-Herberge.]** Im Sitzungszimmer der Martha-Herberge fand gestern Nachmittag die Generalversammlung statt, in der zunächst der Geschäftsbericht pro 1898 erstattet wurde. Die Rechnung pro 1898, die in Einnahme incl. des Saldovortrages aus dem verflossenen Jahre 5139 Mk. und in Ausgabe 4431 Mark nachwies, wurde dechargirt. Die Vermögensbilanz ergab folgende Zahlen: 40 000 Mark Grundstückswerth, 2000 Mark Inventarienwerth, 20 660 Mk. Effecten, 708 Mk. baar, insgesammt 63 368 Mark, hiervon gehen 25 000 Mk. Hypothekenschulden ab, so daß sich das Vermögen des Vereins auf 38 368 Mk. beziffert. Nachdem der Etat in Einnahme und Ausgabe auf rund 2500 Mk. festgestellt worden war, wurde auf Anregung des Herrn Geh. Medizinalraths Dr. Abegg beschlossen, auf den Bahnhöfen Aushängeschilder mit der Inschrift „Martha-Herberge" anzubringen. Für ausgeschiedene resp. verzogene Vorstandsmitglieder sind die Damen Frau Stadtrath Rodenacker, Frau Consistorialrath Gröbler und für Herrn Baurath Breda, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat, Herr Stadtbaurath Fehlhaber in den Vorstand gewählt worden.

* **[Zur Postkarten-Illustration.]** Das Neueste auf dem Gebiete der Postkarten dürften wohl Postkarten mit Bilderräthseln sein. Solche sind jetzt hier im Verlage der Papierhandlung von J. J. Lorenz erschienen.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Versetzt: Stationsverwalter Hein von Langfuhr nach Zoppot zur Verwaltung des Bahnhofes, Stationsassistent Hollstein von Danzig nach Pr. Stargard.

* **[Unfall-Schiedsgericht.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors v. Baumbach gestern stattgehabten Sitzung des Schiedsgerichts für die Section 4 der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, welche durch Herrn Zimmermeister Herzog vertreten war, standen zwölf Unfallstreitsachen zur Verhandlung. In einem Falle wurde die Genossenschaft zur Gewährung einer höheren Rente verurtheilt, in sechs Fällen erfolgte Klageabweisung und in fünf Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen.

-r. **[Verhaftung.]** Unter dem Verdacht, seinem Schlafgenossen auf der Herberge 10 Mark entwendet zu haben, wurde der Bernsteinarbeiter Ernst Ohleander verhaftet. Derselbe bestreitet, den Diebstahl ausgeführt zu haben, wird jedoch von dem Bestohlenen mit Bestimmtheit als der Thäter bezeichnet.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Heiligegeistgasse Nr. 129 von der Frau Kaufmann Lämmer, geb. Siegel, Frau Weyrich, geb. Siegel, in Hirschberg i. Schl. und Frau Lindenberg, geb. Siegel, an die Meiereibesitzer Bohm'schen Eheleute für 110 000 Mk.; Petershagen außerhalb des Thores Blatt 64 von den Otto'schen Eheleuten an die offene Handelsgesellschaft H. Wandel in Danzig für 7750 Mk.; Schidlitz Blatt 162 von den Arbeiter Jeschke'schen Eheleuten an die Frau Beyer, geb. Berold, für 4000 Mk.

* **[Unfälle.]** Der Postillon Gohr fiel gestern Nachmittag von dem Bocke seines Postwagens und schlug sich dabei die linke Schulter aus. Einen gleichen Ufall erlitdert Arbeiter Anton Rita, als er gestern Nachmittag in Langfuhr von einem Gerüst herunterfiel. Beide Verletzte wurden nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht. — Die in der Gartengasse wohnende Frau Rosalie Reichel begab sich gestern Nachmittag auf den St. Barbara-Kirchhof, um das Grab von Angehörigen zu besuchen und wurde dabei von einem Schlaganfall betroffen. In besinnungslosem Zustande wurde die Erkrankte nach dem St. Marien-Krankenhause gebracht. — Der Zimmergeselle Schifanowski aus St. Albrecht stürzte gestern in Langfuhr beim Abbruch eines Hauses einen Stock hoch herunter und blieb in Folge der erlittenen schweren innerlichen Verletzungen auf der Stelle liegen. Sch. wurde durch die königl. Eisenbahn-Verwaltung mittels des Eisenbahn-Krankenkorbes nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht. — Dem Arbeiter Friedrich Wulff aus Ohra fiel auf einem Holzfeld ein schweres Stück Langholz auf die Beine, wodurch er einen Knöchelbruch erlitt. Auch er wurde ins Stadtlazareth gebracht.

* **[Leichenfund.]** Gestern Nachmittag wurde in der Radaune in der Nähe der Kalkortbrücke die Leiche des 32jährigen, Hinter Adlers Brauhaus wohnenden Arbeiters Sommer aufgefunden und nach der Leichenhalle auf dem Bleihof gebracht.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 9. April bis zum 15. April 1899.]** Lebendgeboren 48 männliche, 42 weibliche, insgesammt 90 Kinder. Todtgeboren 2 weibliche Kinder. Gestorben (ausschließl. Todtgeborene) 21 männliche, 24 weibliche, insgesammt 45 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 7 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, acute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 6, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 5, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 3, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 28. Gewaltsamer Tod, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2.

[Polizeibericht für den 20. April.] Verhaftet: 11 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 Arbeits-Bescheinigung auf den Namen des Müllergesellen August Pollack, am 17. April cr. im Hause Burggrafenstraße 12 part. zurückgeblieben eine silberne Herren-Remontoiruhr mit Kette, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. Am 23. Februar cr. 1 Wäschekorb, abzuholen vom Schutzmann Herrn Tokarski, Petershagen hint. d. Kirche 20. — Verloren: 1 goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 242 512 mit Monogramm M. S., 1 Siegelring mit röthlichem Stein, 1 goldene Broche (Reif mit Blättchen und Steinen), abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

[Polizeibericht für den 21. April.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Corrigende, 2 Bettler, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Bernsteinhaarpfeil, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verlaufen: Foxterrier mit Maulkorb und Marke, auf beiden Augen Staar, abzugeben gegen Belohnung bei Herrn Oberleutnant Köhler, Straußgasse Nr. 12 I.

Aus den Provinzen.

* **Kl. Katz**, 20. April. In dem benachbarten Dorfe Gdingen wurde gestern durch Arbeiter, die von der Kontrolversammlung in Zoppot zurückkehrten, ein auf dem Felde pflügender **Knecht** derartig **zerstochen** und mit Knütteln bearbeitet, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Pr. Stargard, 20. April. In der Dampfschneidemühle zu Radegast gerieth der **zehnjährige Sohn** des Mühlenbesitzers Milewski beim Brettschneiden dem Getriebe zu nahe, wurde von den Rädern ergriffen und **zermalmt**. Der Knabe war sogleich todt.

Elbing, 19. April. Einen etwas **eigenthümlichen Entschuldigungszettel** richtete ein, wie es scheint, nur zeitweise dienstbarer Geist an einen hiesigen Bierverleger, bei welchem er trotz des abgeschlossenen Miethskontrakts seinen Dienst nicht antrat. Die originelle Mittheilung, welche mittels Postkarte an den Bierverleger gelangte, hat folgenden Wortlaut:

„Umgehend theile ich Ihnen mit, das ich nicht kommen kann, und zwar wegen Krankheitshalber, den Dienst nicht versehen kann, und die Frau E. vermietet mir auch immer, wenn ich Betrunken bin, und Ihr sollen Sie nicht verloren gehen, und die Frau E. sagt Sie wird Ihnen einen anderen besorgen, Ich kann die Arbeit nicht bevorstehen, und überhaupt ist es grade wo die Illegtrische Bahn geht."

δ **Marienwerder**, 20. April. Nachdem das Abgeordnetenhaus die Wahl des Landraths Dr. Kersten in Schlochau zum Abgeordneten für den Wahlkreis Konitz-Schlochau-Tuchel für ungiltig erklärt hat, ist Termin für die **Wahlmänner-Ergänzungswahlen** auf Mittwoch, den 24. Mai, und Termin für die Wahl des **Abgeordneten** auf Mittwoch, den **31. Mai**, anberaumt worden. Zum Wahlcommissar ist Landrath Freiherr von Zedlitz-Neukirch in Konitz ernannt worden.

* **Graudenz**, 20. April. Der schon erwähnte **Preßprozeß** gegen den verantwortlichen Redacteur der hiesigen polnischen Zeitung wurde gestern vor der Strafkammer verhandelt, aber **nicht zu Ende geführt**. Es handelte sich um Beleidigung der Staatsanwaltschaft zu Graudenz, welcher das in einer Reihe von Preßprozessen verwickelte polnische Blatt in einem Artikel ungleiche Behandlung der polnischen und der deutschen Presse vorgeworfen hatte. Der Angeklagte wollte beweisen, daß das häufige Einschreiten des Staatsanwalts gegen ihn auf den aus den Ministerial-Instanzen ergangenen Bestimmungen beruhe und hatte deshalb die Anträge auf Vernehmung des **Reichskanzlers**, mehrerer Minister, des Oberpräsidenten und zahlreicher anderer Zeugen gestellt. Nachdem der als Zeuge geladene Erste Staatsanwalt Harte zu Graudenz erklärt hatte, daß ihm keine Bestimmungen bekannt seien, wonach die polnische und deutsche Presse verschieden nach dem Gesetz behandelt werden solle, er daher auch nicht nach solchen Bestimmungen handeln könne, beschloß der Gerichtshof, die Vernehmung des Reichskanzlers, der Minister, des Oberpräsidenten etc. abzulehnen, aber dem Angeklagten anheim zu stellen, die Beweisstücke für eine ungleiche Behandlung der polnischen und der deutschen Presse, auf welche er sich berufen hatte, einzureichen und darüber in einem neuen Termin zu verhandeln.

○ **Culm**, 20. April. Bei der Frühjahrsbestellung sind auf dem bekannten **vorgeschichtlichen Gräberfelde** am Lorenzberge zu Kaldus mehrere **bedeutende Funde** gemacht worden. Der Besitzer des Gräberfeldes Herr Gutsbesitzer Nasedy hat u. a. einen tadellos erhaltenen Fingerreif von Bronze mit einer Siegelplatte, welche ein liegendes Kreuz zeigt, gefunden. Lehrer D. zu Kaldus fand einen Fingerring von grünem Glas, einen Anhänger in Form eines Kreuzes von Silber, eine Pfeilspitze von Eisen mit Widerhaken, mehrere Schläfenringe von Bronze und eine große Anzahl von Perlen aus Thon, Glas und Emaille. Vereinzelt fanden sich auch Perlen von Achat. — An einer anderen Stelle, unweit des Lorenzberges (Schwedenhöhe) wurden sechs große **Silbermünzen aus der Zeit des deutschen Ritterordens** gefunden. Die Prägung datirt von 1414—1497. Die Münzen sind besonders schön erhalten.

‡ **Neuenburg**, 20. April. Die Saaten sind gut durchwintert. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse die Entwicklung beeinträchtigen, kann die Ernte eine recht gute werden. Wohl mehr als sonst werden in diesem Jahre die Klagen der Landwirthe im Kreise Schwetz über Arbeitermangel laut werden, da die **Sachsengängerei** in diesem Frühjahre sehr groß gewesen ist; sind doch etwa 350 Personen allein aus unserer Stadt ausgewandert. Nach amtlicher Nachweisung hatte im vorigen Jahre der Kreis Schwetz 5000 Arbeitskräfte nach anderen Gegenden abgegeben.

Thorn, 21. April. Auf dem hiesigen Artillerie-Schießstande fanden drei Arbeiter einen Geschoßzünder, mit dem sie leichtsinnig experimentirten. Es folgte eine **Explosion, alle drei Arbeiter erlitten furchtbare Verstümmelungen.**

* **[Wahltaktik in Hinterpommern.]** Wie bekannt, hat die Wahlprüfungs-Commission des Reichstages beschlossen, die Wahl des conservativ-bündlerischen Abg. Firzlaff für Kolberg-Köslin zu beanstanden und Beweisaufnahmen über eine Reihe von behaupteten Unregelmäßigkeiten und Wahlbeeinflussungen zu verlangen. Die Vorgänge, welche zu diesem Beschluß geführt haben, sind zum Theil bereits in der „Danz. Ztg." angeführt und besprochen worden. Jetzt liegt der ausführliche schriftliche Bericht der Commission vor, welcher nicht weniger als 24 Protestpunkte behandelt. Von besonderem Interesse dürften noch folgende Anführungen daraus sein.

In Kl. Pobloth (Kreis Kolberg) hat der Amtsvorsteher v. Kaphengst, der gleichzeitig Wahlvorsteher war und die Stimmabgabe in unzulässiger Weise controlirt haben soll, in der für amtliche Bekanntmachungen üblichen Form folgendes Rundschreiben erlassen:

„Poblother Männer!!! Ein großer Theil von Euch hat mir gestern eine kleine Gefälligkeit, die ich von jedem meiner Leute verlangen kann, verweigert, indem er nicht Firzlaff, sondern Benoit gewählt hat. Diejenigen, die das thaten, wußten, daß sie mich dadurch tief kränkten. Ich sehe mich nun leider genöthigt, meinerseits Euch gegenüber auch Gefälligkeiten zu verweigern, als da sind freie Aerzte, Apotheke, das Halten von Schafen erlaubt ebenso das der Ziegen und zuletzt die Weihnachtsgeschenke für Eure Kinder. Den Leuten, von denen ich weiß, daß sie in meinem Sinne gewählt haben, werde ich weiter Arzt und Apotheke bezahlen, sowie ihnen das Futtergeld für die zuviel gehaltenen Schafe erlassen, ihnen auch erlauben, ihre Ziegen weiter zu halten. Die Schafe müssen sie aber auch abstellen. Den andern entziehe ich aber alle Wohlthaten und würde nichts dagegen haben, wenn News, Wachs und vorzüglich Sauger Pobloth, wo sie ja nach ihrer Meinung doch nicht zu leben haben, bald verließen. Jedenfalls aber geschieht dies zu Marien.

v. Kaphengst."

In Simötzel (Kr. Kolberg) hat der Gemeindevorsteher Radmer einer amtlichen Einladung zur Gemeinde-Versammlung beigefügt: „Am Donnerstag, den 16. Juni, ist Wahl. Gewählt wird Zimmermeister Firzlaff!" Diese Einladung wurde, wie es bei den amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinde-Vorstehers üblich ist, von Haus zu Haus weitergegeben. — Ferner wird in dem Protest angegeben: Am Sonntag, den 12. Juni, fand in Köslin im Schützengarten ein Fest des **Kreis-Krieger-Verbandes Köslin** statt, an dem auch der **Regierungspräsident Herr v. Tepper-Laski-Köslin** Theil nahm. Auf diesem Feste ließ der Herr Regierungspräsident zu wiederholten Malen Leute aus verschiedenen Orten des Kreises, von denen er annahm, daß sie als Gemeindevorsteher oder als Vorsitzende von Krieger-Vereinen Einfluß auf eine größere Zahl von Wählern hätten, zu sich kommen, verwickelte sie in ein Gespräch, in welchem er sie für die am 16. Juni bevorstehende Reichstagswahl im conservativen Sinne zu beeinflussen suchte und sie eindringlichst ermahnte, dafür zu sorgen, daß in ihren Ortschaften conservativ gewählt würde. Die Wahlprüfungs-Commission bemerkt hierzu:

Die Mehrheit der Commission erachtete die hier geschilderte Wahlbeeinflussung des Regierungs-Präsidenten v. Tepper-Laski **nicht für zulässig**, zumal derselbe mit den Gemeindevorstehern und sonstigen einflußreichen Wählern nicht als gleichberechtigter Wähler, sondern in **seiner Eigenschaft als der höchste Verwaltungsbeamte** seines Regierungsbezirks gesprochen und seine **amtliche Stellung zur Unterstützung der Candidatur Firzlaff benutzt hat. Es ist deshalb Beweis**erhebung beschlossen worden.

Rynarschewo (bei Schubin), 18. April. **Ein trauriger Vorfall** hat sich gestern auf dem hiesigen katholischen Kirchhofplatze zugetragen. Neben der Kirche steht eine alte, wohl mehrere hundert Jahre zählende Linde von ungewöhnlicher Stärke. Diese soll gefällt werden, und es wurde gestern mit dem Abhauen der Krone der Anfang gemacht. Mehrere Personen, u. a. auch der hiesige Organist Tomazewski, standen auf dem Platze in unmittelbarer Nähe des Baumes. Bei der Arbeit fiel ein starker Ast herunter und traf den Kopf des Herrn T. Bewußtlos wurde der Verunglückte nach Hause getragen und starb nach zwei Stunden.

Schneidemühl, 20. April. Das „Schneidemühler Tageblatt" meldet: Wegen **Landesverraths** wurde Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterie-Regiment von Bromberg nach Spandau gebracht.

Saalfeld, 19. April. In Saalfeld geht das **Brennen** wieder los! Der **Gasthof „Drei Kronen"** in Saalfeld sowie alle Nebengebäude stehen in hellen Flammen.

Von der Marine.

Kiel, 19. April. Die Fahrt des Kreuzers **„Jaguar"** nach **Danzig** ist bis anfangs nächster Woche verschoben worden. Gestern Abend, von einer Uebungsfahrt zurückgekehrt, mußte das Schiff zur Reparatur in die Werft gehen; am 21. April jedoch findet die Seeklarbesichtigung des Schiffes durch den stellvertretenden Inspecteur der 1. Marine-Inspection Capitän zur See Thiele statt.

Schiffs-Nachrichten.

* Ueber ein **entsetzliches Schiffsunglück** berichtet der Capitän des Helsingborger Dampfers „Emanuel" folgende Einzelheiten: Auf der Fahrt vom Mittelmeer nach der Nordsee erspähten wir am Freitag, 7. April, auf dem 39. Grad nördlicher Breite im Atlantischen Ocean einen Dreimaster, der mit zerrissenen Segeln Wind und Wogen preisgegeben war. Auf See tobte ein furchtbarer Sturm. Wir näherten uns dem Schiffe und bemerkten, daß es vom Achterschiff aus mittels Raketen Nothsignale gab. Nunmehr mäßigten wir die Fahrt, um in der Nähe der hilflosen Bark zu bleiben und bei abflauendem Winde die Rettung der Besatzung zu versuchen. Abends zwischen 7 und 8 Uhr befanden wir uns zwei Kabellängen von dem Unglücksschiff entfernt. Da traf eine schwere See den Dreimaster. Das stattliche Schiff legte sich derart auf die Seite, daß die Masten die Wasseroberfläche berührten. Noch eine gewaltige Woge rollte über die Bark hinweg. Da kenterte der Dreimaster und verschwand sofort mit der gesammten Bemannung in der Tiefe. Alle Unglücklichen — eine Bark ist durchweg mit zwölf Mann besetzt — fanden den Seemannstod. Da der orkanartige Sturm anhielt und tiefe Finsterniß herrschte, vermochte der „Emanuel" keinen einzigen Mann zu retten; ebenso wenig konnte der Capitän über die Nationalität des Unglücksschiffes etwas feststellen.

Vermischtes.

Aus Klondyke.

Man schreibt uns aus Newyork: Folgender hier aus Dawson-City angelangter Brief eines Goldsuchers enthält einiges allgemein Interessirende: Heute (Mitte Februar) zeigt das Thermometer 50 Grad unter Null; bei 40 Grad unter Null mußten wir noch im Zelte schlafen. Wir gehen heute nicht aus der Bude, sitzen alle um den Ofen herum und feuern, was der Ofen nur fassen kann, aber trotzdem der Ofen rothglühend ist und unser Haus sorgfältig gebaut wurde, sind alle Wände inwendig mit Eis und Reif dick bedeckt. Wenn du vor die Thüre gehst, friert dir sofort so zusagen der Athem fest, das Gesicht bedeckt sich nach und nach mit Eis, das durch die intensive Kälte aus den Augen getriebene Wasser gefriert und hält bald die Augen geschlossen. Bei 40 Grad unter Null haben wir den ganzen Tag an unserem Hause gebaut; es kam mir vor, als ob mir das Mark in den Knochen gefroren wäre. Mir sind dabei Nase und Zehen erfroren, jedoch nicht so vollständig, daß eine Amputation nöthig wurde. Dabei tragen wir als Fußbekleidung drei Paar schwere wollene Socken, ein Paar dicke Filzstiefel, die an die Knie reichen und schließlich ein Paar Schuhe aus Moosehaut, wie sie hier von den Indianern getragen werden. Die Arbeit in den meisten Goldbergwerken fängt jetzt langsam an, nachdem das Wasser, welches in der warmen Jahreszeit das Graben sehr erschwert, festgefroren ist. Wir bemühen uns, sogenannte „Lai-claims" zur Bearbeitung zu bekommen, das sind solche Gruben, deren Besitzer uns 50 Proc. des Ertrages für unsere Mühewaltung abtritt, während er sich vielleicht jetzt schon Mühe giebt, die andere Hälfte in einem Spielhause oder in den Armen einer Schönen so schnell wie möglich los zu werden. Auch hier will jeder nach seiner Manier selig werden. Arbeitslohn ist hier 1 Dollar pro Stunde für Handlanger und 1½ Dollar pro Stunde für Handwerker. Hier wird alles mit Goldstaub bezahlt. Wenn du etwas gekauft hast, wirfst du ihm deinen mit Goldstaub gefüllten Goldbeutel hin, und der Krämer wiegt sich daraus auf seiner Goldwaage zu, was ihm zukommt. Ich habe noch nie einen Fall gehört, daß einer sich zu viel zugewogen hätte. Interessant sind die vielen Mischehen, die hier seit einiger Zeit an der Tagesordnung sind: Männer, welche Verlangen tragen, sich einen Hausstand zu gründen, nehmen in Ermangelung weißer Schönen ihre Zuflucht zu den braunrothen Töchtern der Wildniß, hübsche Indianermädchen sind jetzt ein sehr gangbarer Artikel, sie werden ihren Eltern abgekauft und thatsächlich meist geheirathet. Viele der Angestellten der Hudson-Bay Co. sind bereits mit solchen mahagonifarbigen Ehefrauen versehen und leben allem Anscheine nach sehr glücklich mit ihnen.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 25. April 1899, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Mittheilung von einer Eingabe. — Parzellenerwerb zur Straßenverbreiterung in Schidlitz. — Bewilligung a. eines Betrages zum Ehrenpreise für die diesjährigen Rennen, — b. von Bauholzwerth für ein Schuletablissement, — c. von Kosten für die Vertretung von zwei Lehrern an den höheren Schulen, — d. der Kosten für eine Baumpflanzung und eine Einfriedigung. — Absetzung von abgelösten Grundzinsen. — Erlaß einer Real-Communal-Abgabe. — Erwerb zweier Parzellen und Erbauung von Bollwerken auf beiden Ufern der neuen Mottlau zwischen der Steinschleuse und der Thornschen Brücke. — Erweiterung a. des Kabelnetzes für das städtische Elektricitätswerk, — b. des Gasrohrnetzes. — Gaskostenerlaß für das Stadttheater. — Erste Lesung der Etats a. der städtischen Gasanstalt, — b. des Kämmereifonds, — c. der Forst- und Dünenverwaltung, — d. des Elektricitätswerkes, — e. des Polizeikostenfonds, — f. des Kapitalvermögensfonds pro 1899.

B. Geheime Sitzung.

Verleihung eines Ehrenbürgerrechtes. — Geländeverkauf in der Heubuder Forst. — Bewilligung einer Unterstützung. — Wahl a. eines stellvertretenden Bezirksvorstehers und Waisenrathes, — b. einer Armenpflegerin, — c. eines Armencommissions-Vorstehers, — d. von Armenpflegern.

Danzig, den 20. April 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Berenz.

Standesamt vom 21. April.

Geburten: Arbeiter Paul Rathmann, S. — Arbeiter Hermann Wohlert, T. — Arbeiter Albert Durang, T. Tapezierer Robert Gurczinski, S. — Arbeiter Wilhelm Schlee, T. — Arbeiter Franz Seidowski, S. — Arbeiter Richard Hoffmann, T. — Tischlergeselle Josef Benkowski, T. — Wäscher Adolf Gemsjäger, S. — Arbeiter Hermann Rappel, S. — Unehel.: 4 S., 1 T.

Aufgebote: Lederzuschneider Paul August Dabel und Franziska Marie Emilie Gruen. — Maurergeselle Aloisius Ferdinand Klotz und Maria Helene Lieder. Sämmtlich hier. — Weichensteller-Aspirant Friedrich Wilhelm Robert Kulbe hier und Johanna Caroline Winkelmann zu Rambeltsch. — Kaufmann Ernst Friedr. Georg Fuchs hier und Alice Gertrud Magdalena Schicht zu Elbing. — Arbeiter Rudolph Balowski hier und Anna Augusta Rogaczewski zu Dirschau. — Buchhalter Oscar Johann Hoffmann und Martha Hulda Olga Sinkenbring, beide hier.

Heirathen: Maschinenbauer Ernst Brotzki und Anna Tschirschwitz. — Maschinist Otto Lahde und Margarete Hintz. — Malergehilfe Robert Golnau und Ida Minge. — Stellmachergeselle Ferdinand Hipler und Emilie Schröder. — Seefahrer Franz Zarrucha und Louise Krämer, geb. Sommer. — Sämmtlich hier. — Königlicher Schutzmann Otto Wohlt zu Berlin und Ida Mielke hier.

Todesfälle: Königlicher Ober-Seelootse Otto Leopold Remus, 59 J. 8 M. — Postschaffner Carl Robert Stark, 36 J. — S. d. Schlossergesellen Adolf Briese, 7 W. — Wittwe Rosalie Reichel, geb. Schwarz, 67 J. — Frau Mathilde Auguste Katzner, geb. Eckstein, 57 J. 8 M. — T. d. Arbeiters Gustav Rauter, 1 J. — Arbeiter Ernst Paul Reeske, fast 20 J. — Frau Amalie Mathilde Schlipski, geb. Gottschalk, 65 J. 8 M.

Danziger Börse vom 21. April.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 734 Gr. 154 M, hellbunt 729 Gr. 158 M, 753 Gr. 161 M, weiß 761 Gr. 163½ M, fein weiß 766 Gr. 165 M, roth 729 Gr. 152 M, 756 Gr. 160 M per To.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 697, 699, 708 und 723 Gr. 139 M, 714 Gr. 139½ M, 699, 708, 717, 720, 726 und 744 Gr. 140 M, poln. zum Transit 717 Gr. 106 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 695 Gr. 126 M per Tonne. — **Weizenkleie** feine 4,20, 4,22½ M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 59,00 M Br., nicht contingentirter loco 39,25 M Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. April. Wind: NW.

Gesegelt: Luna (SD.), Evers, Köln, Güter. — Sophie (SD.), Andersson, Hobäk, Getreide.

Den 21. April.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Hamburg, Güter. — Rosenborg (SD.), Schultz, Lübeck, leer. — Europa (SD.), Voigt, Lübeck, leer. — Diana (SD.), Burhorn, Bremen (via Kopenhagen), Güter.

Gesegelt: Leo (SD.), Smith, Hull, Holz und Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung

über das

Stattfinden der Frühjahrs-Controlversammlungen 1899 im Kreise Danzig Höhe.

Es haben sich zu den im April 1899 stattfindenden Controlversammlungen zu gestellen:

1. Gämmtliche Reservisten der Jahrgänge 1891 bis 1898.
2. Gämmtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots vom Jahrgang 1886 bis 1890.
3. Gämmtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1886 bis 1898.
4. Die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten.
5. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
6. Die dauernd und zeitig Halbinvaliden aller Waffen der Reserve und Landwehr I. Aufgebots des Landheeres.

Es brauchen sich nicht zu gestellen:

1. Gämmtliche Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots.
2. Diejenigen Wehrleute der Landwehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 eingetreten sind.
3. Die 4jährig-Freiwilligen der Cavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 Soldat geworden sind.
4. Gämmtliche Marine-Mannschaften, die Marine-Ersatz-Reservisten, sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schifffahrt treiben. Diese erscheinen zu den Schiffer-Control-Versammlungen im Januar 1900.

Die Controlversammlungen finden wie folgt statt:

Am Sonnabend, den 22. April 1899, in Danzig auf dem Hofe der Karmeliterkaserne (Eingang Töpfergasse) für die Ortschaft Ohra und zwar: **Vormittags 8 Uhr** für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, **Vormittags 11 Uhr** für die Mannschaften der Garde, Ersatz-Reserve und die übrigen Waffen.

Am Montag, den 24. April 1899, in Danzig auf dem Hofe der Karmeliterkaserne (Eingang Töpfergasse) und zwar **Vormittags 8 Uhr** für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, **Vormittags 10 Uhr** für die Mannschaften der Garde, Ersatz-Reserve und die übrigen Waffen **aus den Ortschaften:** Altdorf, Emaus mit Dreilinden und Tempelburg, Guteherberge, Heiligenbrunn, Maczkau, Nobel, Scharfenort, Schellmühl, Schönfeld, Wonneberg, Jankenczyn, Ziganbenberg mit Galgenberg und Düwelkau.

Am Dienstag, den 25. April 1899, in Oliva auf dem Hofe des Hotels Carlshof und zwar: **Vormittags 8 Uhr** für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie, **Vormittags 10 Uhr** für die Mannschaften der Garde, Ersatz-Reserve und die übrigen Waffen **aus den Ortschaften:** Oliva, Brentau, Brösen, Conradshammer, Freudenthal, Glettkau, Hochstrieß, Saspe und Schäferei.

Am Mittwoch, den 26. April 1899, Vormittags 9 Uhr in Kokoschken für die Ortschaften: Bissau, Czapeln, Gluckau, Hoch- und Klein Kelpin, Leesen, Ellernitz, Mattern, Müggau, Renkau, Pietzkendorf, Ramkau, Schüddelkau, Smengorczyn, Karczemken, Ditomin und Kokoschken.

Am Mittwoch, den 26. April 1899, Mittags 12 Uhr in Bankau für die Ortschaften: Artschau, Bankau, Borgfeld, Groß und Klein Bölkau, Goschin, Jenkau, Kowall, Löblau, Prangschin, Rambau, Straschin, Gulmin und Borrenczyn.

Am Donnerstag, den 27. April 1899, Vormittags 10 Uhr in Gr. Kleschkau für die Ortschaften: Braunsdorf, Czerniau, Dommachau, Grenzdorf, Johannisthal, Lissau, Meistersmalde, Gaskoczyn, Groß und Klein Saalau, Groß und Klein Trampken, Wartsch, Katzke, Kladau, Groß und Klein Kleschkau, Lagschau, Bösendorf, Malentin und Rexin.

Am Freitag, den 28. April 1899, Vormittags 8½ Uhr in Praust für die Ortschaften: Bangschin, Gischkau, Jetau, Langenau, Praust, Rosenberg, Russoczyn, Rottmannsdorf, Schwintsch, Schönwarling, Groß und Klein Suckschin, Wojannow und Zipplau.

Bei den diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen finden **Fußmessungen** sämmtlicher Fußtruppen und der fahrenden Artillerie statt.

Die betreffenden Mannschaften haben sich mit ihrer Fußbekleidung derart einzurichten, daß die **Fußmessungen** vorgenommen werden können.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!

Auf das Stattfinden von 2 Controlversammlungen in Oliva, sowie die Verlegung des Controlplatzes daselbst nach dem Hofe des Hotels Carlshof, wird besonders hingewiesen.

Etwaiges Ausbleiben, ohne die Ursache des Nichterscheinens vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, **wird mit Arrest bestraft.**

Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen; wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

Königliches Bezirks-Commando Danzig.

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister über Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 17 zufolge Verfügung vom heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Boleslaus von Dziezgielewski** in Culmsee hat die Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau **Leokadia** geborenen **Wilczewska** durch gerichtlichen Vertrag vom 1. Februar 1899 ausgeschlossen. (5038

Culmsee, den 14. April 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Dwina", auf der Reise von Leith über Grangemouth nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

22. April 1899, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, (Hofgebäude) anberaumt. (5104

Danzig, den 21. April 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 755 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Alfred Hans David Thiele** zu Danzig für die Dauer seiner mit **Caroline Valesca Zensing** einzugehenden Ehe durch Vertrag vom 7. April 1899 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß alles, was die künftige Ehefrau in die Ehe einbringt, sowie dasjenige, was sie während der Ehe durch Erbschaft, Schenkung, Glücksfälle oder in sonstiger Weise erwirbt, die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 15. April 1899.

Königliches Amtsgericht X. (5103

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 26 unseres Gesellschaftsregisters eingetragene offene Handelsgesellschaft heißt:

Royeck & Kowalewitz,

und nicht Royeck et Kowalewitz.

Dirschau, den 16. April 1899. (5081

Königliches Amtsgericht.

In dem **Gustav Dekepper-Oxhöft**'schen Concurse soll die Schlußvertheilung stattfinden. Die Vertheilungsmasse beträgt 5181 ℳ 47 ₰ bei 18111,92 ℳ nicht berechtigter Forderungen.

Neustadt Wpr., den 19. April 1899.

Der Concursverwalter.

Nowoczyn,
Rechtsanwalt und Notar. (5034

Auction mit Bäumen u. Pflanzen.

Montag, den 24. April 1899, Morgens 9 Uhr,

werden wir im Auftrage der Firma Ferdinand Prowe hierselbst in deren Speichern **„Friede und Einigkeit"** (an der neuen Mottlau 4) untergebrachte (5068

lebende Obstbäume, Zierpflanzen u. Rosen,

stammend aus den Baumschulen des Herrn **W. Hoogendorn, Boskoop** in Holland, gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Siegmund Cohn. H. Döllner.

Vereidigte Auctionatoren an der Danziger Börse.

Die Lieferung von rund

70000 kg Maschinenkohlen

frei Bauhof Zölp für die Bauverwaltung des Oberländischen Kanals soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten und bei dem Regierungs-Baumeister **Breitenfeld** zu Ebene Buchwalde bei Schönfeld Ostpr. eingesehen, von ersterer Stelle auch gegen portofreie Erstattung der Schreibgebühr in Höhe von 2,00 Mark bezogen werden.

Angebote werden bis zum 25. d. M., Mittags 12 Uhr, erbeten, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter durch den Unterzeichneten erfolgen soll.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Zölp bei Maldeuten, den 10. April 1899. (4992

Der Königliche Wasser-Bauinspector.

Bureaugehülfe.

Die Stelle des Bureaugehülfen bei dem Deichamte des Marienburger Deichverbandes hierselbst ist mit dem 1. August d. Js. anderweit zu besetzen. Die Dienstvergütung beträgt 100 Mark monatlich und freie Wohnung. Bewerbungen mit einem selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnissen über die bisherige Beschäftigung sind mir **bis zum 1. Mai d. Js. einzusenden.**

Klein Lesewitz, den 18. April 1899. (4995

Der Deichhauptmann.
Boenchendorf.

Hiermit zeigen ergebenst an, daß wir Ende März d. J. unser

Zweig-Comtoir

in Danzig von Portechaisengasse 7/8 nach

Dominikswall 8

(Telephon Nr. 516)

verlegt haben. (4599

G. & J. Müller,

Elbing. Danzig.

Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.

Butter! Käse!

Schweizer-Käse (echt voll fett) pro Pfund 80 und 70 ₰, einen Posten **Tilsiter Fettkäse** pro Pfund 60 ₰, Halbfettkäse, vorzüglich im Geschmack, pro Pfund 40 ₰, □-Sahnenkäse, fett und reif, sowie feinste Centrifugenbutter, täglich frisch, empfiehlt

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

Kein Durchregnen mehr.

Auskunft, Prospecte kostenfrei durch

C. L. Grams
Danzig
Thornscheg. 1.

DACHPIX
D. R. PATENT
!!! Eine Wohlthat !!!
billig — dauerhaft
für Papp-Holzcement- u. Metall-Dächer.

Wer hat noch

Alterthümer?

Ksinsky, Antiquar aus Berlin W.,

kauft Münzen, Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Fächer, Flacons, Spitzen, Seidenstickereien, Gobelin-Tapeten, deutsche, delfter und französische Fayenzen, Gläser, Krüge, Goldemaille-Dosen, Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, englische Kupferstiche, blaue chinesische Porzellanvasen, Kandelaber und Stutzuhren, Marmor, Bronce 2c., kirchliche und Innungssachen, Möbel, weiße Meißner Figuren (auch defecte), Silber-Gegenstände. Auch werden ganze Sammlungen gekauft. (5069

Bitte schriftliche Offerten nach **Hôtel du Nord, Danzig,** zu adressiren.

☞ (Für englische und französische bunte Kupferstiche zahle enorme Preise).

H. Wandel-Danzig,

Comtoir: Frauengasse 39,
Lagerplätze { Hopfengasse 51 52, II. Petershagen 27,

empfiehlt sein Lager in

engl. und oberschles. Stück-, Würfel- u. Nußkohlen, Koks, Brikets u. Holz, pa. Anthracit-Nußkohlen.

Telephon 207. (4984

Aerztlich empfohlen,

Specialität: R. F. Danziger Jopenbier

ein Malzextract, garantirt ohne Beimischung anderer Surrogate, für Reconvalescenten, nährende Frauen, Blutarme etc., Verdauung fördernd, offerirt in Gebinden von 6½ Liter an, (4527

die Danziger Malzextract- und Export-Brauerei

Richard Fischer,

Neufahrwasser.



Apotheker

Carl Seydel's Fermentpulver

D. R. G. M. 17067.

Vorzüglichste **Kunsthefe** für **Kuchen, Klösse etc.** Broschüren über 1000 fältig erprobte Kuchenrecepte in meinen Niederlagen gratis. Nur ächt mit meiner Schutzmarke, sowie **Vanilinzucker, Conditor-gewürz-Oel** a 10 ₰ in fast allen Colonial- und Mehlwaaren-Geschäften und in der Drogenhandlung von

Apotheker **Carl Seydel,**
Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 22.

Margarine-Fabrik

Max Adolph,

Danzig — Stadtgebiet Nr. 1,

empfiehlt ihre stets frischen Fabrikate in vorzüglicher, jeder Concurrenz ebenbürtiger Qualität zu billigsten Tagespreisen ab Fabrik.

Die Besichtigung der Fabrik und des Betriebes wird Interessenten jederzeit, nach vorheriger Anmeldung im Comtoir, Kettenhagergasse 14, gerne gestattet. (5046

Max Adolph.

Berufungen

gegen die diesjährige Veranlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer (Vermögenssteuer) fertigt billigst an

Gustav Voigt,
Bureauvorsteher,
Danzig,
Petershagen, Promenade 28 pt.
Sprechst. 3—4 Nachm.

Die Beerdigung des Herrn

Dr. Piwko

findet Montag, 24. April, 9½ Uhr Morgens, vom Trauerhause Langenmarkt Nr. 29 aus auf den alten Salvator-Kirchhofe statt.

Täglich frisch gefangenen

Silberlachs

große und kleine Fische, versendet zum billigsten Tagespreise

F. Andexer, Memel.



Dampfer „Neptun" und Dampfer „Genitiv"

laden bis Sonnabend Abend in Stadt und Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz und Culm, Schwetz, Bromberg, Montwy, Thorn. (2046

Güteranmeldungen erbittet

Ferd. Krahn.

Dom. Froedau

b. Usdau

verkauft gesunde

Dabersche Saat- und Eßkartoffeln,

Hand verlesen, franco Roschlau. Proben gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto. Den Betrag bitte s. Zt. aufzugeben.

Froedaupr. Usdau. d. 14. April 99.

Die Gutsverwaltung.
Rohde.

Lohnender Erwerb

für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerk. Katalog gratis durch den Verlag „Der Erwerb", Danzig

---

Für mein Geschäft suche einen

Lehrling,

evgl., Sohn achtbarer Eltern.

Adolph Tilsner, Ohra.

Material-, Destillation-, Eisen-, Baumaterialien-, Speicherwaarenhandlung.

Frische Gurken, Blumenkohl, Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Pianinos,

größte Auswahl.

O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76.

Elegante Fracks und Frack-Anzüge (5086

werden stets verliehen

Breitgasse 36.

Brodbänkengasse 36, Saaletage.

Robert Bull

Grosses Magazin erstclassiger

Pianinos, Flügel, Harmoniums

von (1404

Schiedmayer, Ed. Westermayer, Thürmer.

Sol. Preise. Alte Pianos i. Zahl. Billige gebr. Pianos vorräthig! Klangvl. Pianos für ℳ 450.

Reparaturen, Stimmungen.

Neuer Gesangverein von 1894.

Die nächste Probe für die bevorstehenden Sommerausflüge findet (5096

Montag, den 1. Mai,

im Vereinslokale statt.

Der Vorstand.

Israelitischer Alter-Versorgungs-Verein

Sonntag, den 30. April 1899

General-Versammlung

im Bureau (5097
der Synagogen-Gemeinde.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung.
2. Rechnungslegung u. Decharge.
3. Wahl der Revisoren.
4. Antrag auf Abänderung des § 9 des provisorischen Statuts.
5. Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern und 1 Stellvertreter.

Der Vorstand.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend, den 22. April 1899,
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.

Bei ermäßigten Preisen.

Der Obersteiger.

Operette in 3 Acten von M. West und L. Held.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

In meinem Verlage erschien:

Die Danziger Theaterfrage an der Wende des Jahrhunderts

von **Dr. C. Fuchs,**
Musikreferent der Danziger Zeitung.

Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

A. W. Kafemann.

Viel besser als rothe Putzpomade

ist der **mehrfach preisgekrönte**

Globus-Putz-Extract.



Derselbe ist vollkommen unschädlich und verliert niemals seine vorzügliche Putzkraft.

Laut Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus**-Putzextract

das beste Metallputzmittel der Gegenwart!

Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

Rohmaterial aus eigenen Bergwerken mit Lampfschlämmerei.

In Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig,
Erfinder des Putzextract. (3063

Eisengiesserei.

Wir empfehlen unsere neuerbaute Eisengießerei zur Lieferung von

Gußeisen jeglicher Art

für Zuckerfabriken, Maschinenfabriken 2c., sowie für Handel- und Bauguß.

Abth. Ostdeutsche Industriewerke
Marx & Co., Danzig.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben Schnelldampfer Beförderung

Fahrtdauer **8 Tage**

Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien

Deutsche Ackerbau-Colonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca 2c.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei

Heinrich Kamke und **Rudolf Kreisel**, Danzig.

57)

Markthalle Stand 134/137. **Aufgepaßt!** Markthalle Stand 134/137.

Restaurateure, Wiederverkäufer.

Empfehle sämmtliche Sorten Salzheringe von 6 Stück für 10 ₰ bis Stück 10 ₰. Neue englische und conservirte Matjesheringe, letztere besonders feinschmeckend, Stück 5, 8—10 ₰, schockweise billiger, ff. Rauchlachs, milde gesalzen, täglich frisch im Ausschnitt und ganzen Seiten billigst. Holsteiner Bratheringe, Büchse 2 ℳ und 3,25 ℳ, sowie sämmtliche Sorten Käse, als Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, besonders Werderkäse, in großer Auswahl zu billigsten Preisen. (5118

H. Cohn, Fischmarkt 12.

Markthalle Stand 134/137. Markthalle Stand 134/137.

Sehr gesicherte Existenz.

Mein am hiesigen Platze in **vollster Blüthe** stehendes erstes und ältestes

Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft,

das bei einem großen Umsatz einen **bedeutenden** Reingewinn abwirft, bin ich Willens, Umstände halber, mit großem, am Markt gelegenem Grundstück zu verkaufen.

Zur Uebernahme ist ein Vermögen von 30 bis 40 000 Mark erforderlich.

Julius Fürstenberg,
Neustadt Westpr.

4475)